



# Erhaltung von Kulturpflanzen in der Schweiz

Beate SCHIERSCHER und Monique DERRON, Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen (SKEK), Domaine de Changins, Case postale 254, CH-1260 Nyon 1

Geert KLEIJER, Station fédérale de recherches en production végétale de Changins (RAC), CH-1260 Nyon 1

**Die Genbanken in der Schweiz sind wichtige Reservoirs der genetischen Variabilität: Züchter können dort nach interessanten Charakteristiken suchen, wie Resistenzen für neue Sorten, die den Ansprüchen der Landwirtschaft entsprechen. Die Konservierung der Kulturpflanzen muss besonders unterstützt werden, sie stellt eine Sicherheit für morgen dar.**

Die Erhaltung der genetischen Ressourcen von Kulturpflanzen ist eine wichtige, auf internationaler Ebene anerkannte Aufgabe. Die Ressourcen bilden die biologische Basis für eine weltweite Sicherung der Ernährung und sind Voraussetzung für eine nachhaltige Landwirtschaft. Die FAO (Food and Agriculture Organisation) war eine der ersten Organisationen, welche internationale Kolloquien zu diesem Thema organisiert hat. Dieser Grundsatz ist auch in der Konvention über die Biodiversität enthalten, welche die Schweiz 1991 in Rio unterschrieben und 1994 ratifiziert hat.

## Aktuelle Situation

In der Schweiz werden die traditionellen Kultursorten von 24 privaten und öffentlichen Institutionen erhalten. Es gibt kein übergeordnetes, nationales Institut, wie dies zum Beispiel in den Niederlanden und gewissen osteuropäischen Ländern der Fall ist. Andere Länder, wie Frankreich und Deutschland, besitzen ein staatliches Koordinations- und Dokumentationssystem. Aus dem Bedürfnis heraus, auch in der Schweiz eine nationale Koordinierung aufzubauen, ist 1991 die Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen (SKEK) entstanden. Als erste Aktivität hat die Kommission ein Inventar mit allen betroffenen Institutionen und dem erhaltenen Material aufgestellt, das in deutscher und französischer Sprache veröffentlicht wurde (Derron *et al.* 1993a, 1993b).

Da die Erhaltung der genetischen Ressourcen eine Tätigkeit ist, die von den Institutionen fortlaufend angepasst und ergänzt wird, hat die Kommission beschlossen, dieses Inventar periodisch zu

aktualisieren. Die Ausführung dieser Aufgabe ist besonders wichtig, da sie eine der Verpflichtungen der Schweiz gegenüber der Konvention von Rio erfüllt.

Auf internationaler Ebene wurde von der Kommission für die Erhaltung von genetischen Ressourcen der FAO ein Weltaktionsplan zur Bewahrung und nachhaltiger Verwendung von Kulturpflanzen vorbereitet, der am 23. Juni 1996 an der Konferenz in Leipzig (Deutschland) von 150 Ländern, darunter auch der Schweiz, adoptiert wurde. Dieser Plan schlägt 20 Schwerpunktaktionen vor, aufgeteilt in vier verschiedene Bereiche: Förderung der Erhaltung *in situ* und *ex situ*, Gebrauch der genetischen Ressourcen und Stärkung der Institutionen und der Kapazitäten. Die SKEK wird bei der Bewerksstellung des

Aktionsplans auf Schweizer Ebene miteinbezogen und sich dafür einsetzen, dass diese Schwerpunkte konkretisiert werden.

## Inventar

Die wichtigste Aufgabe dieser Arbeit ist die Aktualisierung des Inventares von 1992. Veränderungen gegenüber diesem werden besprochen. Der Einsatz der Informatik ist ein hilfreiches Mittel zur Verwaltung von Genbanken. Der Informatisierungsgrad und die benutzte Software der einzelnen Institutionen wurden erfasst, im Hinblick auf eine Verbesserung und einer Kompatibilität der benutzten Programme. Die Konservierungsmethoden der Organisationen sind kurz beschrieben. In einer separaten Befragung bei den botanischen Gärten der Schweiz, welche zahlreiche Kulturpflanzen erhalten, wurden die Arten sowie die Anzahl ermittelt und zusammengefasst.

Etwa 240 Kulturarten hat man in das Inventar aufgenommen und knapp 19'000 Eingänge (Sorten, Linien, Populationen)



Abb. 1. An einigen Standorten, wie hier im Lötschental, werden noch Roggen-Landsorten angebauf. (Foto RAC)